

—Ursprüngliche Nachricht—

Von: Info.BgF [mailto:Info.BgF@web.de]

Gesendet: Montag, 6. November 2006 00:42

Betreff: BÜRGER GEGEN FLUGLÄRM - Umweltminister Gabriel: Flugverkehr frisst 25 % aller Klimaschutzanstrengungen auf

Pressemitteilung BÜRGER GEGEN FLUGLÄRM 05.11.2006

Umweltminister **Gabriel: Flugverkehr frisst 25% aller Klimaschutzanstrengungen auf**

Bundesumweltminister Gabriel (SPD) stellte bei einer Veranstaltung in Essen-Kettwig deutlich heraus, dass das neue Fluglärmgesetz zwar nicht ausreichend, aber doch ein 1. Schritt „in die richtige Richtung“ sei. Vor vielen Zuhörern, darunter zahlreiche BÜRGER GEGEN FLUGLÄRM, belehrte er die Verfechter der „Jobmaschinen-Theorie“, dass gerade der Bereich „Umweltschutz“ viele Arbeitsplätze schaffe und eben nicht gefährde. Lärmwirkungsforscher Prof. Guski (Bochum) bemängelte, dass die Grenzwerte für die neuen Schallschutzzonen deutlich zu hoch seien: so sei für die Tagschutzzonen ein Wert von $Leq3$ 65 dB(A) vorgesehen statt wünschenswerter 55 dB(A), die der modernen Forschung entsprächen. Zudem würden die Mehrkosten nicht einmal bei 2,- Euro pro Ticket liegen.

Die jetzige Tagschutzzone am Flughafen Düsseldorf wurde mit 60 dB(A) festgelegt, fällt aber mit der neuen Betriebsgenehmigung merkwürdigerweise kleiner aus als zuvor, obwohl die Zahl der genehmigten Flüge von rd. 122.000 auf 131.000 steigen darf. Hierzu Christoph Lange, der Vorsitzende der BÜRGER GEGEN FLUGLÄRM: „Dies ist ein Beleg dafür, dass die Berechnung mit sog. „Dauerschallpegeln“ die Belastung verharmlost: rd. 10 Flüge mit 80 dB zählen wie EIN Flug mit 83 dB, das bedeutet, dass die Dauerschallpegel sinken, obwohl immer mehr Flüge eine erhebliche Steigerung der Fluglärmbelastung bewirken. Wir haben in diesem Sommer fast 400 Starts am Spitzentag erlebt, das sind in Spitzenstunden fast alle 60 Sekunden ein Überflug.“ Der Flughafen argumentiert, dass kleinere Flugzeuge eingesetzt wurden, die weniger Lärm machten. Dies aber stehe in klarem Widerspruch zu den Bedarfsbehauptungen, nach denen ja gerade größere Jets gefragt sein müssten. „Hinzu kommt, dass der Flughafen nahezu jede Airline und jedes Fluggerät, so auch alte Tupolews, Antonovs usw. anwirbt, die Spitzenpegel von weit über 100 dB(A) erzeugen. Und dann finden auch noch Jux-Veranstaltungen mit 45-Min-Rundflügen und alten Ju's und dem A 380, der niemals beladen in Düsseldorf verkehren wird, statt. Jeder merkt, dass dem Flughafen nur am eigenen Profit gelegen ist. Umso wichtiger, dass die Betroffenen ihre Rechte wahren.“

Viele Betroffene sind über die ihnen zustehenden Schallschutzansprüche nicht informiert. Dies gilt v.a. für die neuen Nachtschutzzonen, die von Buderich bis Essen-Kettwig reichen, aber ebenfalls Berechnungsfehler aufweisen: „Wenn der Flughafen absichtlich dem Gutachter Daten liefert, die unzulässig sind, wie z.B. nächtlichen Landungen auf der Ersatzbahn - in einem Fall werden mehr als die Hälfte dieser Landungen auf die Ersatzbahn verschoben, um zu niedrigeren Berechnungen unter der Hauptbahn zu gelangen - oder die Genehmigungsbehörde den Lärm auf acht Stunden (22-6 Uhr) verteilt statt auf die relevanten und vom Gutachter auch empfohlenen drei Stunden (22-1 Uhr), dann muss man sich nicht wundern, wenn das vom Flughafen gewünschte, geldsparende Ergebnis herauskommt. Kommt dann noch hinzu, dass der Flughafen mit den Erstattungen erheblich hinterherhinkt, wie die Behörde auf S. 167 der Genehmigung zwar feststellt, aber ohne Konsequenzen zu ziehen, dann muss man sich über den Ärger in der Bevölkerung nicht wundern.“ so Lange.

Die Bürger gegen Fluglärm werden daher weiter gegen die Betriebsausweitung vorgehen und bitten alle Betroffenen, ihre Erfahrungen mit „Schallschutz“ an: Postfach 2327 in 40646 Meerbusch zu schicken.